

Moderne Märchen

*(Quellen: Gesammelte Werke der Gebrüder
Grimm und von Hans Christian Andersen)*

3. Sek A

Inhaltsverzeichnis

Snowwhite, Seite 3

Dornröschen in Hollywood, S. 8

Der dreiste Frosch, S. 10

Asiella – die Meerjungfrau, S. 14

Aschenputtel alias Ash, S. 18

Snowwhite

Es war einmal, mitten in Las Vegas, die First Lady Amerikas. Sie sass an einem riesigen Panoramafenster ihrer Hotelsuite. Da schnitt sie sich an einer Kante. Und als das rote Blut auf ihr schneeweisses Handy tropfte, dachte sie sich: Ich möchte mal eine Tochter haben, so weiss wie mein Handy, Lippen so rot wie mein Blut und Haare so schwarz wie die Nacht. Und als das Kind geboren war, starb die First Lady.

Da heiratete der Präsident eine neue Frau. Sie war blond, gross und schön, jedoch egoistisch und selbstverliebt. «Hey Siri, wer ist die schönste im ganzen Land? » fragte sie. Da erklang die metallische Stimme. «Sie, sie sind die schönste im ganzen Land». Da grinste sie selbstbewusst.

Mittlerweile wuchs Snowwhite heran, war bereits 15 Jahre alt und schöner als jedes Model. Darauf fragte die First Lady ein weiteres Mal ihr iPhone. «First Lady, ihr seid die schönste hier, aber Snowwhite ist 3000 Mal schöner als ihr.» Aus Eifersucht schickte die wütende First Lady einen Hitman los, um Snowwhite zu beseitigen. Dieser spürte sie schnell auf, doch entschied er sich, aus Mitleid Snowwhite am Leben zu lassen, solange sie weit weg verschwand.

Und so rannte sie durch die glühende Wüste. Schlussendlich schaffte sie es noch, mittels Anhalter und Bussen zu einer kleinen Hütte in der Prärie Nevadas zu gelangen. Währenddessen kaufte der Hitman aus dem Darknet eine Menschenlunge als Beweis für Snowwhites Tod. Der Koch servierte das Fleisch der First Lady mit Kaviar und Tofu.

Das Mädchen war schon seit Stunden unterwegs. Als sie plötzlich eine Hütte entdeckte. Sie kletterte in die Hütte und trank aus jedem der sieben Gläser ein Schluck Vodka-Redbull und legte sich in eines der Betten. Als die Sonne untergegangen war, kehrten sieben kleine Zwerge in die Hütte zurück und bemerkten die Unordnung. Und da sahen sie Snowwhite.

Die kleinen Kreaturen liessen sie ruhen, bis der Wecker alle aus dem Schlaf riss. So erklärte Snowwhite ihre Situation den Zwergen. Diese Verstanden sofort und boten ihr an, bei ihnen zu bleiben, solange sie den Haushalt führte. Und so gingen die Zwerge jeden Morgen in die Berge, Diamanten suchen, während Snowwhite alleine in der Hütte war.

«Hey Siri, wer ist die schönste im ganzen Land?» fragte die First Lady. «Sie, First Lady, aber Snowwhite über den Bergen bei den sieben Zwergen ist 3000 Mal schöner als Ihr.» Es traf sie wie ein Stich ins Herz und diesmal würde sie Snowwhite selbst eliminieren. Sie kleidete sich wie eine Lieferantin und klingelte an der kleinen Hütte. «Sind sie Miss White?» Und so liess Snowwhite die Lieferantin herein. «Aber ich habe gar nichts bestellt! Wobei ich diese Haargummis sehr gut gebrauchen könnte!» meinte Snowwhite mit Blick in den Spiegel. Die verkleidete First Lady verkaufte ihr die Haargummis. Doch als Snowwhite sich umdrehte, wurden ihr mehrere Haargummis um den Hals gebunden, und so fiel Snowwhite nach Luft schnappend um. «Deine Haare hätte man sowieso nicht retten können», meinte die First Lady und verliess das Haus.

Am Abend, entdeckten die Zwerge Snowwhite, und schnitten die Haargummis auf, bis sie wieder atmen konnte. Nachdem die Zwerge ihre Kamera kontrollierten, erklärten sie Snowwhite: «Diese Frau war keine Andere, als die böse First Lady, du darfst niemandem mehr trauen».

«Hey Siri, wer ist die Schönste im ganzen Land?» Erwartungsvoll wartete die First Lady. «Sie, First Lady, aber Snowwhite über den Bergen bei den sieben Zwergen ist 3000 Mal schöner als ihr.» Da entwich ihr das Blut aus dem Gesicht.

Mit Höllenwut kreierte sie mit ihrem unglaublichen Chemiewissen einen giftigen Kamm, und schminkte sich stundenlang. So war sie nicht wiederzuerkennen.

Und so klingelte sie wieder an der kleinen Tür. Snowwhite lehnte das Angebot ab, doch als sie den goldenen Kamm sah, konnte sie nicht widerstehen und fuhr ihn durch ihr Haar. In kürzester Zeit lag sie wieder auf dem harten Boden. «Gute Nacht, Snowwhite!» flüsterte die First Lady.

Am Abend kamen die Zwerge sofort zur Hilfe und zogen den giftigen Kamm aus ihrem Haar und Snowwhite war zurück bei Bewusstsein. Snowwhite fühlte sich wieder einmal schlecht.

Die First Lady war zurück zu Hause und sprach glücklich: «Hey Siri, wer ist die Schönste im ganzen Land?» und schaute auf ihr iPhone. «Sie, First Lady, aber Snowwhite über den Bergen bei den sieben Zwergen ist 3000 Mal schöner als ihr». Und so zitterte sie vor Zorn, warf ihr iPhone zu Boden, ihre Augen wurden grösser und sie schrie: «Snowwhite soll sterben!»

Darauf ging sie in ihr Labor, tüftelte und arbeitete. In Ihren Gedanken stellte sie sich das tote Mädchen vor und grinste schelmisch. Und Stunden später, hielt sie den vergifteten Corndog in ihrer Hand und stolzierte als Bäuerin verkleidet zu der Hütte der sieben Zwergen. Und so lief sie mit dem prächtigen Corndog und klingelte an der Tür. «Ich darf niemanden hereinlassen, es wurde mir verboten!» erklärte Snowwhite. «Willst du denn nicht von meinem Corndog probieren? Ich schneide ihn sogar in

zwei Hälften, wenn du dich fürchtest. Hier, probiere die prächtigere Hälfte», bot die First Lady an. Misstrauisch probierte sie einen Bissen und fiel in Sekundenschnelle tot zu Boden. «Weiss wie ein iPhone, rot wie Blut, Schwarz wie die Nacht, dumm wie ein Brot. Diesmal können dich die Zwerge nicht wiedererwecken. Zurück in ihrem verwunschenen Zuhause sprach sie wieder: «Hey Siri, wer ist die Schönste im ganzen Land?» und so antwortete das iPhone: «First Lady, ihr seid die Schönste im ganzen Land.» Da kam ihr neidisches Herz endlich zur Ruhe.

Am Abend, fanden die Zwerge Snowwhite tot auf und solange sie auch probierten sie zu retten, sie wachte nicht auf. Die Sanitäter konnten nur noch ihr Komazustand feststellen, die Zwerge weinten mit den Tieren 3 Tage lang. In ihrem gläsernen Sarg lag sie nun. Sie verwesete nicht, sondern war genau so schön wie zuvor. Die Nachrichten waren durchtränkt mit ihrem Tod. Und so sah ein Prinz aus einer anderen Nation sie im Fernsehen. Er zögerte nicht, sie zu besuchen. Als er angelangt war, betrachtete er Snowwhite. «Überlässt mir den Sarg, ihr Zwerge, ich gebe euch alles, was ihr wollt!» Doch sie lehnten ab. «Dann schenkt mir ihn, ich kann nicht ohne sie leben!»

Die Zwerge hatten ein sicheres Gefühl. Und so rollten mehrere Diener den Sarg aus dem Krankenhaus. Doch als der Sarg über eine leere Spritze rollte und das Ganze Bett rüttelte, löste sich der kleine Haufen Corndog aus ihrem Hals und sie wachte langsam wieder auf. Sofort machte der Prinz ihr einen Heiratsantrag, bot ihr ein neues Zuhause an und seine Liebe. Sie sagte herzlich zu.

Die First Lady war auch eingeladen und als diese sich im Spiegel ansah, fragte sie: «Hey Siri, wer ist die Schönste im ganzen Land?» Siri antwortete: «Sie, First Lady, aber die Junge Königin ist 3000 Mal schöner als ihr.» Da fluchte das schlimme Weib und ward gelb und grün vor Wut. Sie wollte gar nicht zur Hochzeit kommen. Doch als sie trotzdem im bunt leuchtenden Saal auftauchte und Snowwhite sah, bekam sie Panik und Todesangst. Doch es waren schon ein Paar Designerschuhe erhitzt worden und mit Zangen vor ihr hingestellt worden. Da musste sie in die glühenden Schuhe treten, und tanzen bis sie tot auf die Tanzfläche fiel.

von: Sasha, Cem, Patrick

Dornröschen in Hollywood

Es war einmal ein wunderschönes Mädchen namens Rose. Sie war ein sehr ehrliches und entzückendes Mädchen. Sie lebte in einer grossen Villa in Hollywood, LA. Rose lebte mit ihren Eltern, die sehr wohlhabend waren. Die Aussenwelt hatte sie nie kennengelernt, da sie in einem abgelegenen Viertel wohnte. Ausserdem wurde sie zuhause unterrichtet, da ihre Eltern der Meinung waren, dass öffentliche Schulen nicht gut für Rose waren. Die einzigen Freunde, die sie hatte, waren die Kinder aus der Nachbarschaft, die ebenfalls reich waren. Ihre drei besten Freundinnen hies- sen Sofia, Selina und Sarah.

Auch Ashley war im Freundeskreis, aber erst seit einigen Wochen. Sie war sehr manipulativ, was sie gut verbergen konnte. Sie hatten sich alle sofort wunderbar verstanden, Ashley verbrachte viel Zeit mit Rose. Doch Ashley hatte es von Anfang an auf Rose abgesehen, weil sie so gutmütig war, und allen vertraute.

Zwei Wochen vor den Sommerferien, plante Rose ihre Geburtstagsparty. Es war ihr 15. Geburtstag. Rose wollte ihre Party in ihrem Garten veran- stalten. Sie durfte nur 13 Freunde einladen. Doch im letzten Moment sag- ten ihre Eltern, dass sie nur zwölf einladen dürfe, da sie nicht genug Teller hatten. Also beschloss Rose, Ashley auszuladen. Ashley war sehr verärgert darüber, doch sie liess sich das nicht ansehen.

Die Party verlief extrem gut, besser als Rose gedacht hatte. Alle vergnüg- ten sich, doch dann bemerkte Rose wie ein Junge in den Garten kam. Es

war Robert. Rose mochte ihn von Anfang an, doch sie hatte nie den Mut, ihn anzusprechen. Als die beiden Augenkontakt miteinander hatten, fühlte sie Schmetterlinge im Bauch. Er hatte für Rose ein Geschenk dabei.

Selina sah, wie Rose und Robert sich gegenseitig ansahen, also liess sie extra ein romantisches Lied laufen. Sobald das Lied anging, waren alle auf der Tanzfläche. Robert fragte Rose, ob sie mit ihm tanzen möchte. Natürlich akzeptierte Rose.

Als die beiden tanzten, versuchte Robert, Rose zu küssen. Doch niemand erwartete, wer gerade gekommen war. Es war.... ASHLEY!!!!

Alle schreckten auf.

Ashley hatte eine Rose dabei. Ashley ging zu Rose und gab ihr die Blume. Doch bevor Rose etwas sagen konnte, sagte Ashley:

« Liebe Rose, auch wenn du mich nicht zu deiner Geburtstagsparty eingeladen hast, schenke ich dir aus Dankbarkeit eine rote Rose. »

Sekunden bevor Rose die Rose annahm, flüsterte Ashley unbemerkt, dass sie sterben wird, wenn sie sich sticht. Tatsächlich stach sie sich und fiel um. Selina, Sarah und Sofia schrien aus Angst, dass sie nicht sterben wird, sondern nur für 100 Jahre in einen tiefen Schlaf fallen wird. Das geschah auch, denn in diesem Moment wuchs ein Dornengebüsch um das Haus. Robert wollte dies verhindern, also küsste er sie und Rose erwachte. Alle waren überrascht.

Nach 25 Jahren heirateten Rose und Robert.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

von: Nadine, Soraya, Tenzin

Der dreiste Frosch

Es war einmal ein warmer Sommertag. Der Himmel war strahlend blau und wolkenlos. Eine leichte Brise wehte durch Rebeccas hellbraunes, welliges Haar. Der Kies unter ihren goldenen Sneakers knirschte und hallte in dem grossen, dunklen Wald wider. Sie spürte die warmen Sonnenstrahlen auf ihrem wunderschönen Gesicht. Sogar die Sonne selbst, die doch schon so Vieles gesehen hatte, wunderte sich jedes Mal, wenn sie in ihr Gesicht schien. Doch innerlich war das Mädchen nicht so golden, wie sie von aussen wirkte. Sie war egoistisch, eitel und total verwöhnt. Ihr Vater gab ihr alles, was sich seine kleine Prinzessin wünschte, denn er besass viel Geld. Unheimlich viel Geld.

Als Rebecca endlich aus dem dunklen Wald trat, blickte sie direkt auf die mit Blumenranken geschmückte Brücke und die, unterhalb am Fluss stehende, alte Linde. Sie ging mit leichten Schritten auf die hölzerne Brücke. Dummerweis rutschte ihr Handy aus der Hand und viel von der Brücke in den Fluss hinab. «Aua! », schrie eine verärgerte Stimme, die Rebecca nicht zuordnen konnte. Das Mädchen lehnte sich über das Brückengeländer und blickte verunsichert auf das Gewässer hinab. Plötzlich tauchte das wütende und schmerzverzerrte Gesicht eines Frosches aus dem Wasser auf. «Sag mal, hast du noch alle Tassen im Schrank? Wenn du dieses hässliche Handy nicht mehr haben willst, dann recycle es doch. Das schützt wenigstens die Umwelt. Aber werfe es mir gefälligst nicht auf den Kopf, denn Frösche haben nämlich eine sehr empfindliche Haut. Hast du eine Ahnung, wie schwer es ist, diese sanfte Haut zu pflegen? » Rebecca starrte ungläubig auf das grüne, schleimige Ding, das sich nun mit menschlich aussehenden Schwimmbewegungen Richtung Ufer bewegte.

«Wie ist das möglich? Halluziniere ich etwa oder spricht dieser Frosch gerade mit mir? » «Also wenn ich mich nicht irre, dann redest du mit dir selbst, und das ist wesentlich skurriler, als wenn so ein gut aussehender Frosch mit dir spricht. Rebecca hatte sich gefangen und starrte den Frosch nun mit einem misstrauischen Blick an. «Also gut. Du kannst sprechen. Dann nehme ich an, dass du mir bestimmt helfen kannst? » «Sicher kann ich das, meine Liebe, wo brennt es denn? » Der Frosch schien sie nun streitlustig anzugrinsen. «Nun, wie du mitbekommen hast, ist mein geliebtes Handy gerade in diesen Fluss gestürzt, und da ich nicht unbedingt no name Klamotten trage, werde ich bestimmt nicht in diesen Fluss steigen, um es selbst zu holen. Daher wollte ich dich bitten, es für mich zu tun. » Der Frosch grinste noch breiter: «Natürlich, würde ich das. Dafür möchte ich aber auch eine Gegenleistung haben. » Rebecca lächelte süß: «Und die wäre? » «Wenn ich dir dein Handy hole, dann möchte ich aber einmal von deinem goldenen Tellerlein essen, von deinem Becherlein trinken und in deinem Bettlein neben dir schlafen.» «Deal.» Rebecca nickte zustimmend. Der Frosch quakte einmal vor Vorfreude und sprang wieder in den Fluss zurück. Er tauchte nach einer kurzen Zeit wieder auf und gab ihr ihr Handy, das heil blieb, da es wasserfest war. Sie schaute auf die Uhr und rief ihm dann über die Schulter hinweg zu, dass sie ihm sehr dankbar sei. Der Frosch blieb allein zurück.

Nachdem Rebecca die schneeweisse Villa ihrer Familie betreten hatte, sich an ihren Platz am Esstisch gesetzt und mit ihrem Vater und ihren Schwestern angefangen hatte, zu Abend zu essen, klopfte es plötzlich leise aber bestimmt an der Tür. Alle sahen sich verwundert an und Rebeccas Vater, der in den teuersten Gucci Klamotten gekleidet war, schaute auf seine Rolex und bat seine Tochter, die Tür zu öffnen.

Als Rebecca die Tür öffnete, sah sie den grünen Frosch, der auf der Türschwelle sass und sie herausfordernd betrachtete. «Was tust du hier, kleiner Frosch? » «Hast du es denn schon vergessen? Wir hatten eine Abmachung. » Rebecca schaute sich nervös um und erblickte gleich darauf ihren Vater, der mit gerunzelter Stirn auf sie zukam. Bevor Rebecca auch nur ein Wort sagen konnte, sprudelte aus dem Frosch die ganze Geschichte heraus. «Also, ich bin der Ansicht, dass du dein Versprechen halten solltest, Rebecca. » Rebecca schaute beschämt zu Boden und bat den Frosch hinein. Der Frosch bemühte sich, mit ihnen Schritt zu halten. Nachdem er von dem köstlichen Mahl auf ihrem Tellerlein und ihrer Cola aus ihrem Becherlein getrunken hatte, wollte er nun auch in ihrem Bettlein schlafen.

Sie nahm ihn mit auf ihr Zimmer und setzte ihn auf ihr seidenes Bettlein. Sie legte sich neben ihn und schloss ihre Augen. Da spürte sie plötzlich eine glitschige Froschhand an ihrem Unterarm und schrie auf. Sie nahm den grünen Frosch und warf ihn zornig auf den Laptop auf der gegenüberliegenden Zimmerseite. Es war nur noch ein lautes «Platsch» zu hören, danach war kein Frosch mehr zu sehen. Anstelle des Frosches stand dort nun ein grosser, kräftiger, junger Mann, mit meeresblauen Augen, die sie sanft musterten. Sein pechschwarzes Haar fiel ihm sanft über das Gesicht. Er lächelte sie liebenswürdig an. « Was, wie? » Rebecca stotterte nur so vor sich, während der junge Mann vorsichtig auf sie zukam. Er lächelte noch breiter: « Jetzt siehst du mich endlich in meiner wahren Gestalt. Mein Name lautet Mike. Ich wurde von einer alten Schachtel verhext. Ich musste solange als Frosch leben, bis mir jemand genauso einen physischen Schmerz zubereitet, wie ich anderen einen psychischen Schmerz zubereitet habe. Und du hast mich von dieser Qual erlöst, ich danke dir. » Er ging auf sie zu, sie schauten sich tief in die Augen und er gab ihr

einen kurzen, sanften Kuss auf die Wange. Beiden war klar, dass dies Liebe auf den zweiten Blick war.

Ein paar Tage später, wollten sie ein Schlösschen mit ihren eingravierten Namen am Brückengeländer befestigen. Als sie an einem wundervollen Abend unter dem Sonnenuntergang auf der Brücke standen und sich leidenschaftlich küssten, schien alles perfekt. Sie hatten ihr Schloss an der Brücke befestigt und drehten sich nun zum Gehen um, als sie einen dunklen Schatten aus dem Wald treten sahen. Es war ebenfalls ein junger Mann, den Mike sofort erkannte. « Jack! », schrie er aus voller Kehle und lief auf den attraktiven, mit Eisenketten behangenen Mann zu. Sie umarmten sich und erklärten Rebecca mit schuldbewusster Miene, dass sie schon seit ihrer Geburt beste Freunde waren. Gemeinsam hatten sie aber viele Menschen belogen und betrogen. Eines Tages waren sie einer Hexe begegnet, die Mike verhext hatte. Aber auch Jack musste dafür büßen, indem er schwere Eisenketten um seinen Hals tragen musste. Da er ein so treuer Freund war, wartete er auf den Tag, an dem Mike von dem Fluch befreit wurde, bis er seine Eisenketten ablegen würde. Da sich Rebecca in den letzten Tagen in einen total liebenswürdigen Menschen verwandelt hatte, schloss sie ihn sofort ins Herz und sie fühlten sich vollkommener als zuvor. Jack legte seine Ketten ab und hängte sie neben das Schloss. Der Fluch war gebrochen. Sie nahmen sich an den Händen und liefen lachend dem Sonnenuntergang entgegen.

Und wenn die Brücke noch nicht abgerissen wurde, dann hängt das Schloss noch heute.

Asielle - die Meerjungfrau

Im tiefen, tiefblauen Meer in San Francisco lebte einmal eine kleine Meerjungfrau namens Asielle.

Asielle hatte rotes, welliges und volles Haar wie auch ein strahlendes Lächeln. Sie lebte in einem Königsschloss am tiefsten Punkt im Meer. Ihr Lieblingsort war eine kleine gemütliche Höhle, in der sie jeden Morgen einen romantischen Sonnenaufgang bestaunen konnte. In dieser Höhle hatte sie in einem winzigen Spalt eine hübsch verzierte Schatulle versteckt. Diese war ihr liebstes Stück und sie beschützte sie wie ihren Augapfel. Darin sammelte sie ausgedruckte Bilder der Menschenwelt, aber insbesondere Fotos, die sie heimlich von IHM geschossen hatte. Er war ein junger Prinz, welcher die junge Meerjungfrau schon lange beobachtete. Sie hatte sich Hals über Kopf in ihn verliebt.

Asielles Vater hiess Poseidon, der Herrscher der Meere. Ihre Schwestern waren älter als sie. Die älteste Schwester war zwanzig Jahre alt und zweitälteste war 17. Beide hatten langes, blondes Haar. Ihre beiden Schwestern durften bereits an die Wasseroberfläche gehen. Asielle musste aber im Meer bleiben, denn das Meeresgesetz besagte, dass Meerjungfrauen erst mit 15 an die Wasseroberfläche gehen durften. Asielle war aber erst 14 Jahre alt. Einmal an Land gegangen, musste man bei Sonnenaufgang wieder im Wasser sein. Ein Wassertropfen reichte aus, um in Meerjungfrauen zurückverwandelt zu werden.

Endlich dauerte es nur noch eine Woche bis Asielles Geburtstag. Doch sie wollte nicht nur an die Wasseroberfläche, sondern ganz an Land, um den Prinzen zu treffen und ihr ganzes Leben lang mit ihm zusammen zu sein. Nach langem Nachdenken fiel ihr ein, das eine ihrer Schwestern ihr einmal erzählt hatte, dass es in der Gegend eine scheussliche Hexe gab,

welche einem viele Wünsche erfüllen konnte - natürlich gegen teure Bezahlung. Nach langem Grübeln entschied sie sich dafür, weil sie um jeden Preis zu ihrem Prinzen wollte.

Am Tag vor ihrem Geburtstag stahl sie sich heimlich davon, um sich auf den Weg zur Hexe zu machen. Nach einer Weile fand sie den Eingang zur Höhle. Davor waren aber zwei Barrieren: Die erste war ein Müllmonster, das alles was sich bewegt, in sich verschlingt. Die zweite war ein Feld von langen Wasserpflanzen, die alles für immer festhielten, was sie einmal in die Tentakel bekamen. Asielle war aber sehr wendig, flink und schnell. So schaffte sie es binnen kurzer Zeit durch die Hindernisse zu gelangen. Hinter dem Eingang befand sich ein morsches, altes und zerfallenes Hexenhaus und davor eine grosse Lichtung auf der eine Feuerstelle war und daneben ein Schaukelstuhl, auf dem die alte, scheussliche und fiese Hexe sass.

Die Hexe sprach: «Ich habe dich schon erwartet, aber nicht gedacht, dass du meine Biester überwindest. Ich weiss, was du willst und dass du bereit bist, alles dafür herzugeben. » Asielle war einen Moment überrumpelt, aber fing sich schnell wieder. «Was willst du von mir? », fragte sie direkt. «Ich will dafür deine liebliche Stimme haben. » Zuerst zögerte die Meerjungfrau, aber dann besann sie sich und sagte «Okay, ich bin einverstanden, aber wie werde ich an Land gehen können? » «Du wirst mir deine Stimme geben und ich mixe daraus einen Trank, damit du auf dem Land leben kannst, bis der Prinz sich definitiv in dich verliebt.» Asielle nickte. Minuten später erhielt sie den feuerroten Zaubertrank und schwamm zurück zu ihrem Vater.

Als der grosse Tag endlich kam, ging sie zum ersten Mal an Land. Es war ein komplett anderes Gefühl zu gehen. Doch sie lernte schnell. Ein wenig später hörte sie einen Hilferuf. Als sie genauer hinschaute, sah sie den Prinzen im Wasser, der am Ertrinken war. Ohne zu zögern sprang sie ins

Meer und rettete ihn und brachte ihn an Land. Zum Glück war er betrunken und bemerkte nicht, dass sie eine Meerjungfrau war und an Land verwandelte sie sich sofort wieder in einen Menschen zurück. Der Prinz trug weisse Air Force, eine graue Jogginghose und ein weisses T-Shirt.

Der Prinz erwachte bald wieder und verliebte sich sofort in Asielle. Er fragte sie nach ihrem Namen und woher sie kam, aber sie hatte ja ihre Stimme der Hexe geschenkt und konnte nicht antworten. Stattdessen schaute sie ihn mit einem verliebten Blick an und er entschied, sie mit in sein Schloss zu nehmen und sie unter seine Fittiche zu nehmen.

Im Schloss bemerkte sie etliche Schlafzimmer und einige grosse prachtvolle Ess- und Tanzsäle, wie auch prächtige Speisen und Tränke auf den meterlangen Tischen. Aber das war noch nicht alles. Sie traf viele Frauen, die prachtvolle Kleider trugen, die förmlich von all dem Glitzer funkelten. Der junge Prinz lud sie zum Essen ein und zeigte ihr das ganze Schloss. Am Abend war Asielle überglücklich, sie hatte einen wundervollen Tag. Am nächsten Morgen benahm sich der Prinz sehr seltsam, als würde er etwas vor ihr verschweigen. Später hörte sie den Prinzen mit seinen Eltern streiten, weil er eine Prinzessin heiraten musste, die er nicht liebte. Ihr liefen direkt die Tränen runter, Sie konnte es nicht glauben. Später hörte sie von den Schlossmädchen, das noch heute die Hochzeit stattfinden würde und zwar auf einer grossen Yacht.

Gegen Abend suchte der Prinz sie auf, um ihr alles zu beichten. Er sagte, dass er sie immer noch mochte und sie gerne auf der Hochzeit dabeihaben würde. Sie nickte und schaute traurig zu Boden.

Am Abend ging sie noch eine Weile spazieren und traf ihre zwei Schwestern, die sie schon Tage lang suchten. Asielle war glücklich, sie zu sehen. Die Schwestern hatten von den Fischen gehört, das sie zu tiefst unglücklich war. Sie wollten Asielle helfen und hatten der Hexe ihre Haare geopfert. Dafür hatten sie einen verhexten Dolch bekommen, mit dem sie

den Prinzen töten konnte, damit sie wieder als Meerjungfrau leben konnte. Stumm nahm sie den Dolch mit sich und ging zurück auf die Yacht. Dort sah sie in einer kleinen Kajüte ihren geliebten Prinzen mit seiner frisch verheirateten Prinzessin in einem himmlischen Bett kuscheln. Sie schaute ihnen eine Weile zu und überlegte lange, was zu tun war. Schlussendlich brachte sie es nicht übers Herz ihn zu töten und warf den Dolch weit raus ins Meer und sprang ebenfalls ins Wasser.

Sekunden später wurde sie zu Schaum. Sie fragte sich verwundert: «Wo bin ich hier gelandet?» Eine warmherzige Stimme antwortete: «Du bist ein Wassergeist geworden und lebst jetzt bei uns als unsere Gesellin. Herzlich Willkommen. » «Aber werde ich denn für immer als Geist leben müssen? », fragte sie geschockt. Die Stimme antwortete: «Nein, wenn du 100 Jahre viele gute Taten vollbringst, dann wird dir ein glückliches Leben als Mensch geschenkt.»

Asielle fand sich mit ihrem Schicksal ab und nahm sich sehr fest vor, ganz viele gute Taten zu vollbringen, um als Mensch wiedergeboren zu werden.

HAPPY END 😊

von: Anonym

Aschenputtel



Aschenputtel, alias Ash

Es war einmal ein reicher Mann, der in einer Villa lebte. Jedoch war seine geschätzte Frau, leider drogenabhängig, ihrem Ende nah. Dann am sechsten Geburtstag der Tochter, starb die Mutter an einer Überdosis von Kokain. Doch statt den Tod zu betrauern, angelte der reiche Schnösel sich eine Neue. Die Stiefmutter hatte bereits zwei Töchter, die äusserlich wunderschön waren, aber eine pechschwarze Seele hatten. Von diesem Tag an musste die liebevolle Tochter vom reichen Mann nur noch putzen und war von Staub umgeben, weswegen sie den Namen Aschenputtel oder kurz Ash trug. Ihre Stiefschwestern mobbten und verspotteten sie, schütteten Erbsen und Linsen in die Asche, die Ash mühevoll auflesen musste. So war der wohlhabende Vater dabei ins Glattzentrum zu gehen und fragte die Stiefschwestern nach bestimmten Wünschen. Darauf wünschten sie sich die neuste Herbstkollektion von Gucci und eine Iced Out DayDate von Rolex. Auch Ash fragte er. Doch sie wollte lediglich ein Sonnenblumensetzling.

Diesen pflanzte sie neben das Grab ihrer verstorbenen Mutter und kam jeden Tag, um zu trauern und jedes Mal, wenn Ash dort war, flog eine zuckerweisse Taube herbei und erfüllte ihr jeglichen Wunsch.

So lebten die Stiefmutter, ihre zwei übelst abscheulichen Töchter und die begehrliche Ash Tag ein Tag aus mitten im Leben bis zu jenem schicksalhaften Tag. «Es ist Ladysnight, der reichste Mann des Landes veranstaltet eine fette Party und jede heiratsfähige Lady hat zu erscheinen, denn der wohlhabende Junge sucht eine Dame an seiner Seite.» So hörte

Ash, wie die Stiefmutter, den Fernseher ausmachte und aufgeregt mit ihren zwei Töchtern redete. Ash machte sich schnell auf den Weg zu ihrem Zimmer und träumte davon, mit ihrem Traumprinzen zu tanzen. Am nächsten Tag arbeitete sie rasch und erledigte den ganzen Haushalt. Als sie dann ihrer Stiefmutter die fertige Arbeit zeigte und sich den Tanz freute, sagte die Stiefmutter: «Du hast noch eine Aufgabe zu erledigen. » Da schüttete sie zwei Schalen mit Linsen und Erbsen auf den Boden und sagte, Ash solle sie sortieren. Ash sah keine Möglichkeit mehr rechtzeitig zum Ball zu erscheinen, doch dann flogen weisse Tauben durch das Fenster, um ihr unter die Arme zu greifen. Als sie endlich mit der Hausarbeit fertig war, ging sie schnell zur Stiefmutter. Glückliche und gespannt wartete sie auf die Antwort der Stiefmutter, jedoch stieg sie mit den Stieftöchtern in die Limousine ein und schrie: «Kein Kleid, keine Party.» So zischten sie ab und liessen Ash Staub schlucken. Ash brach vor dem Grab ihrer Mutter zusammen und fing an wieder zu weinen. Da erschienen auf einmal die zauberhaften Tauben, die ihr ein engelweisses und märchenhaftes Kleid anzogen und ihre Haare hochsteckten und mit Edges frisierten. Dazu trug Ash rabenschwarze Highheels mit blutroten Sohlen. Selbstbewusst machte sie sich auf den Weg zur Party mit einem IO-Hawk und sah die Gäste, auf dem Ball rauchen und trinken. So setzte Ash sich am Ende der Tanzfläche hin und bewunderte die Gäste, wie sie tanzten. Der noble junge Herr suchte eine Tanzpartnerin und entdeckte Ash in der hintersten Ecke, ging auf sie zu und kniete vor Ash nieder und bat sie um einen Tanz. Während dem Tanz bemerkte Ash mit Schrecken, wie ihr Kleid anfing, sich aufzulösen und unterbrach den Tanz. Sie rannte aufs WC. Er sah aus seinem Augenwinkel, wie sie zum Ausgang rannte, stolperte und ihr Schuh verlor.

Der blutjunge Krononsohn postete das Porträt von ihrem Schuh und wartete darauf, dass sich die Frau meldete mit der er getanzt hatte. Viele meldeten sich. Es gab einen Treffpunkt und alle tauchten auf. Die meisten hatten die Hoffnung, dass der Schuh passt. Doch wie erwartet, passte er nicht. Nach vielen Versuchen klappte es endlich und der Junggeselle sah hoffnungsvoll hinauf und erhoffte seine Traumfrau zu sehen. Leider erblickte er eine Andere. Auf den zweiten Blick entdeckte er durch den Hinweis der Tauben, dass ihre Ferse abgeschnitten war. Bei der Nächsten war es dasselbe und durch die vielen Blutflecke am Boden herrschte Chaos, da sich die Frauen davor ekelten. Das bekam auch Ash mit und lief mit einem verführerischen Gang auf den jungen Schönling zu. Sie war von schneeweissen Tauben umgeben. So wusste der heranwachsende Bursche, dass es die Richtige war und gab ihr sicherheitshalber den Schuh zum anprobieren und Gott sei Dank - er passte wie die Faust aufs Auge.

Ash und der Thronfolger schauten einander tief in die Augen und jeder sah, wie sie sich langsam näherten, sich ihre Lippen berührten. So wurde dank eines Schuhs, ein Säugling geboren. Und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute.

von: Karma, Hanna, Solin